

2702/J-BR/2009

Eingelangt am 02.07.2009

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der vom Vorarlberger Landtag entsendeten Bundesräte
Ing. Einwallner, Brunner und Mayer

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

betreffend Käseimitate

„Analogkäse“ oder „Kunstkäse“ sind umgangssprachliche Bezeichnungen von Imitaten von Käse, die nicht oder nur zu einem geringen Anteil aus Milch hergestellt werden. Dabei werden Milchbestandteile durch andere meist pflanzliche Fette ersetzt.

Laut einem Bericht des Zweiten Deutschen Fernsehens, ZDF, in der Sendung Frontal 21 vom 21. April 2009 ist in der Bundesrepublik Deutschland die Verwendung von Käseersatz weit verbreitet. Deutsche Experten schätzen, dass in Deutschland jährlich rund 100.000 Tonnen so genannter „Kunstkäse/Analogkäse“ verwendet werden und so das Naturprodukt Käse verdrängen.

Auch Österreich wird von diesen Käseimitaten aufgrund bedeutender Kostenersparnis nicht verschont sein. Die Leidtragenden sind dabei nicht nur die Bauern, sondern auch die KonsumentInnen. Deshalb richten die unterzeichnenden Bundesräte an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft nachstehende

Anfrage

- 1.) Ist abschätzbar welche Mengen an Analogkäse jährlich auf den österreichischen Markt kommen?
- 2.) Welche Auswirkungen hat die Verwendung von Analogkäse auf den Milchpreis?
- 3.) Welche Maßnahmen treffen Sie, um den Ausdruck "Käse" ausschließlich Produkten aus Milch bzw. Milcherzeugnissen vorzubehalten?
- 4.) Sind Informationskampagnen geplant, die die Konsumentinnen und Konsumenten auf das Vorhandensein von Analogkäse aufmerksam machen?
- 5.) Wie gewährleisten Sie, dass entsprechende Kontrollen zur Einhaltung der Kennzeichnungsbestimmungen erfolgen?
- 6.) In welchem zeitlichen Rahmen können aus Ihrer Sicht die notwendigen Maßnahmen betreffend eindeutiger Kennzeichnung von Analogkäse umgesetzt werden?